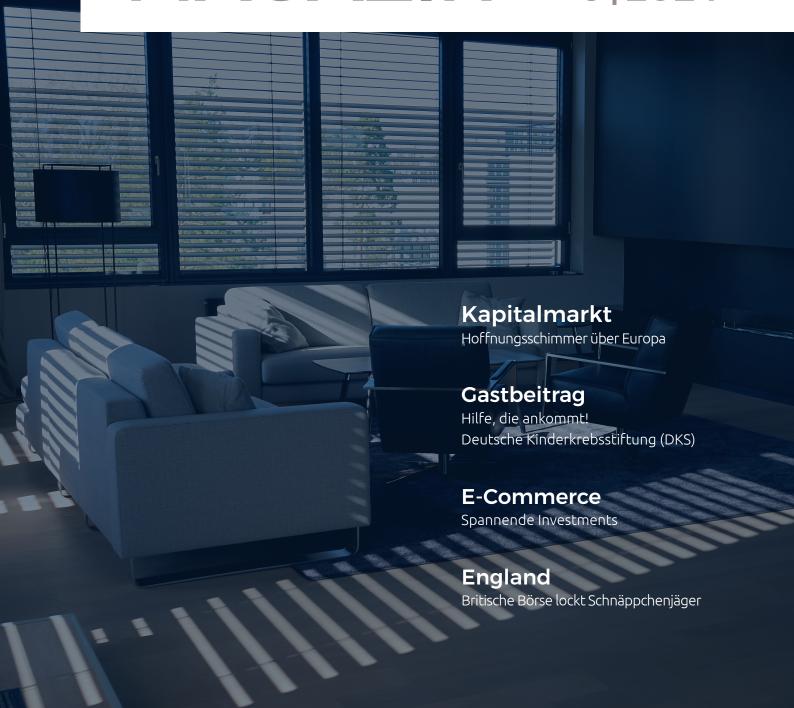


PERSPEKTIVEN MAGAZIN 6 | 2024





Liebe Leserinnen und Leser,

erinnern Sie sich an das Zitat aus dem Editorial der letzten Ausgabe? Ist es bei Ihnen demzufolge nach der staden Zeit wirklich wieder ruhiger geworden oder ging es da erst so richtig "in die Vollen"? Sicher ist, dass nun der Sommer und damit die Urlaubszeit bevorsteht und somit für viele doch etwas Ruhe in greifbare Nähe rückt.

Und noch etwas steht unmittelbar bevor: die Fußball-Europameisterschaft in Deutschland. Udo Rieder setzt sich in seinem Artikel damit auseinander, ob und wenn ja welchen Einfluss derlei Sportereignisse auf die Börsen haben. Wir widmen uns der Frage "Gold oder Bitcoin?" und werfen einen Blick auf die britische Börse und das Thema eCommerce im Anlagespektrum. Selbstverständlich darf auch der obligatorische Kapitalmarktausblick nicht fehlen.

Besonders freuen wir uns über den Gastbeitrag der Deutschen Kinderkrebsstiftung in

| Editoriat | |
|------------------------------|-----|
| Kapitalmarktausblick | 3 |
| Deutsche Kinderkrebsstiftung | 4-6 |
| Gold oder Bitcoin | 6-7 |
| E-Commerce | 8 |
| Börsen und Sport | 9 |
| England | 10 |
| Ihre KSW | 11 |
| | |

dieser Ausgabe. Fast jeder kennt oder hat sogar in der Familie jemanden, der unter dieser fürchterlichen Krankheit leidet. Umso ermutigender ist es zu sehen, dass es Menschen gibt, die sich ganz der Hilfe Betroffener verschrieben haben. Was genau zu den Tätigkeitsfeldern der Stiftung zählt, lesen Sie auf den Seiten 4 bis 6.

Wir hoffen, Sie haben sich etwas Angenehmes für den Sommer vorgenommen und genießen die Vorfreude, denn die ist bekanntlich ja ohnehin die schönste Freude.

Ihre KSW Vermögensverwaltung AG

KAPITALMARKT

Hoffnungsschimmer über Europa

Text: Josef Leibacher

An den Kapitalmärkten kam in den vergangenen Wochen etwas Unruhe auf. Der Börsenmonat April hat buchstäblich sein traditionell positives Saisonmuster auf den Kopf gestellt: Er hielt die erste größere Korrektur des laufenden Jahres parat. Der Nasdaq 100 (-4,4%) und der S&P 500 (-4,1%) gaben knapp die Hälfte ihres Jahresgewinns ab. Normalerweise sehen wir solche Korrekturen eher im Mai als im April.

Was wird nun aus der alten Börsenweisheit "Sell in May und go away"? Diese traditionelle Empfehlung stammt aus dem England des 19. Jahrhunderts, als die Banken und Börsen während des Sommers noch geschlossen waren. Lang, lang ist's her. In der Ära von Internet und Online-Banking sollte man sich nicht auf Börsenregeln verlassen, sondern vor allem folgende Entwicklungen betrachten:

Inflation/Zinsen

Die US-Inflation erwies sich zuletzt als hartnäckig. Die US-Notenbank Fed vertagte Zinssenkungen, die der Markt erwartet hatte. Die Anleiherenditen stiegen und die Realrendite zehnjähriger US-Staatsanleihen kletterte auf über 2,2%. Erweist sich die US-Konjunktur am Ende tatsächlich als derart robust, dürfte dies auch Auswirkungen auf die Preisentwicklung und damit die Politik der US-Notenbank haben. Hier fällt schon seit geraumer Zeit auf, dass die Zinssenkungsfantasien von Ende 2023 vom Tisch sind und die Fed-Offiziellen vorsichtiger und abwartender geworden sind. Dagegen erscheint eine Zinssenkung der Europäischen Zentralbank, EZB, im Juni wahrscheinlich, da die Zinserhöhungen der EZB Konjunktur und Inflation schon deutlich gebremst haben. In China sorgt man sich um das zarte Pflänzlein der inländischen Konjunkturerholung und ist bereit für weitere Zinslockerungen und staatliche Subventionen der heimischen Unternehmen.

Geopolitik

Die Unternehmensgewinne sind im Schnitt besser ausgefallen als erwartet, was die Aktienmärkte unterstützen sollte. Indes bleiben die

Weltpolitik und ihre Entwicklungen schwer prognostizierbar. Mit negativen Überraschungen muss man leider rechnen.

Konjunktur

Die Weltkonjunktur erholt sich weiter, wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung in den einzelnen Ländern. In den USA spricht man nicht mehr von Rezession oder Softlanding für dieses Jahr. Das liegt vor allem am weiter überraschend robusten Wachstumstrend und den insgesamt soliden Gewinnen der US-Unternehmen. Aus Europa mehren sich die Anzeichen, dass sich Stimmungsindikatoren zaghaft, aber stetig verbessern.

Gold

Beim Goldpreis sehen wir seit Jahresanfang eine rätselhafte Rallye. Selbst Fachleute haben aktuell Mühe, die Preisentwicklung des Metalls fundiert zu erklären. Bis vor vier, fünf Jahren war Gold eine klassische Krisenanlage. Doch dieser Zusammenhang scheint derzeit nur eine untergeordnete Rolle zu spielen. Nach den Gesetzen der Kapitalmärkte müsste bei steigenden Zinsen die Nachfrage nach dem Edelmetall eher sinken. Das Gegenteil ist der Fall. Interessant ist, dass staatliche Institutionen aus China, Saudi-Arabien und Russland verstärkt als Käufer auftreten. So hat sich Gold aus politischen Motiven in manchen Bereichen als Ersatz für den Dollar zur sogenannten Reservewährung entwickelt. In verschiedenen Publikationen ist zu lesen, dass Gold in einer Ära der hohen Staatsschulden in den USA weiter an Wert gewinnt. Nach den kräftigen Kurssteigerungen der zurückliegenden Monate sind wir hier aber etwas vorsichtiger geworden.

Fazit

Das Wirtschaftsumfeld scheint grundsätzlich positiv für Aktien zu sein, wobei die Sommermonate historisch eher zu den schwächeren Börsenmonaten zählen. Die geopolitischen Risiken bleiben weiterhin hoch und der US-Präsidentschaftswahlkampf wird heißer. Für die kommenden Monate erwarten wir eine volatile Seitwärtsbewegung an den Börsen.

GASTBEITRAG

Hilfe, die ankommt – Deutsche Kinderkrebsstiftung

Jedes Jahr erkranken in Deutschland rund 2.200 Kinder und Jugendliche neu an Krebs. Die Diagnose bedeutet für jede Familie einen Schock. Denn trotz vielfältiger medizinischer Fortschritte ist die heimtückische Krankheit noch immer lebensbedrohlich. Und sie bringt einschneidende Veränderungen für die gesamte Familie sowie mögliche Spät- oder Langzeitfolgen für die Patientinnen und Patienten mit sich.

Die in Bonn ansässige Deutsche Kinderkrebsstiftung (DKS) will den Betroffenen helfen, damit sie mit ihrem schweren Schicksalsschlag nicht allein dastehen. Im Jahre 1995 wurde die Stiftung vom Dachverband der regionalen Elterngruppen "Deutsche Leukämie-Forschungshilfe, Aktion für krebskranke Kinder" (DLFH) gegründet. Sie sieht es als ihre Aufgabe an, den betroffenen Kindern und Jugendlichen sowie ihren Familien auf dem schweren und langwierigen Weg mit Rat und Tat beizustehen und darüber hinaus alles dafür zu tun, Heilungschancen, Behandlungsmethoden und die Lebensqualität krebskranker Kinder zu verbessern.

Familien im Ausnahmezustand

Erkrankt ein Kind an Krebs, trifft das die gesamte Familie mit voller Wucht. Lange Klinikaufenthalte, regelmäßige Untersuchungen und Arzttermine sowie die permanente Sorge, was nun mit dem Kind passiert und ob es geheilt werden kann. Nichts ist mehr so, wie es mal war. Um das erkrankte Kind während der belastenden Therapie bestmöglich zu unterstützen und zu begleiten, muss meist ein Elternteil die Arbeit aufgeben. Hinzu kommen weitere finanzielle Mehrbelastungen für die Familien – durch ständige Fahrten ins Krankenhaus, eine mögliche doppelte Haushaltsführung oder die Geschwisterbetreuung. Viele Familien geraten daher in eine finanzielle Notsituation. Die Deutsche Kinderkrebsstiftung hat für diese Familien den Sozialfonds errichtet, mit dem sie unbürokratisch und schnell eine einmalige finanzielle Zuwendung von bis zu 2.500 Euro erhalten können. Um



die sozialrechtlichen Möglichkeiten, die der Gesetzgeber den Familien anbietet, zu kennen und diese auch rechtzeitig auszuschöpfen, bietet die Stiftung zudem einen kostenlosen Ratgeber und eine Gratis-Erstberatung zum Thema Sozialrecht an.

Generell sind Aufklärung, Beratung und Information sowie eine Vielzahl von Veranstaltungen für betroffene Familien und die jungen Krebspatienten feste Bestandteile der Arbeit von DLFH und Stiftung.

Einrichtungen der DKS

In Heidelberg betreibt die Deutsche Kinder-krebsstiftung das Waldpiraten-Camp (www. waldpiraten.de), eine Freizeiteinrichtung für krebskranke Kinder und Jugendliche sowie deren Geschwister. Inmitten des idyllischen Heidelberger Stadtwaldes können sie Mut und Kraft tanken, sich neu ausprobieren, Lebensfreude erleben und Kontakte zu anderen Betroffenen knüpfen. Auch Seminare für Familien und Krebspatienten im Jugend- und jungen Erwachsenenalter finden im Waldpiraten-Camp statt.

Seit 2015 gehört zudem die SyltKlinik (www. syltklinik.de) zur Deutschen Kinderkrebsstiftung. Gearbeitet wird in der SyltKlinik nach dem Konzept FOR (Familienorientierte Rehabilitation), bei dem die ganze Familie als Patient gesehen wird. Während der vierwöchigen Reha wird den Familien eine breitgefächerte Palette an medizinischen, psychologischen und pädagogischen Angeboten gemacht. Die medizinische Versorgung ist dabei ebenso gesichert wie die Fortführung



Internationaler Kinderkrebstag - die Mitarbeiter der KSW tragen als Zeichen der Solidarität die gelb-goldene Schleife

der Therapien. Ziel der Reha ist es, dass die ganze Familie nach der oftmals langen und kräftezehrenden Behandlung in idyllischer Lage am Meer Kraft für die Rückkehr in den Alltag tanken kann.

Millionen für die Forschung

Ein weiterer wichtiger Eckpfeiler der Stiftungsarbeit ist die Forschungsförderung. Um die Heilungschancen zu erhöhen und die Behandlungsmöglichkeiten fortwährend zu verbessern, fördert die Deutsche Kinderkrebsstiftung zahlreiche klinische, patientenorientierte Forschungsprojekte und Therapiestudien in Deutschland – wie zum Beispiel klinische Studien, psychosoziale Projekte oder Behandlungsregister.

Seit ihrer Gründung hat die Stiftung rund 110 Mio. Euro für die Forschung im Bereich der Pädiatrischen Onkologie und Hämatologie bereitgestellt. Sie ist damit einer der größten Förderer auf diesem Gebiet in Deutschland.

Survivor machen Hoffnung

In den letzten vier Jahrzehnten konnten in der Forschung auf dem Gebiet der Kinderonkologie gravierende Fortschritte erzielt werden, was unter anderem zu deutlich höheren Überlebensraten führte: Über 80 % der an Krebs erkrankten Kinder und Jugendlichen können heute geheilt werden. In Deutschland gibt es nach Schätzungen des Deutschen Kinderkrebsregisters zurzeit mindestens 50.000 sogenannte "Survivor" – Überlebende einer Krebserkrankung im Kindes- und Jugendalter -, die in unterschiedlichem Ausmaß an Spätund Langzeitfolgen leiden. Die Deutsche Kinderkrebsstiftung setzt sich für sie ein und begleitet sie auch noch lange nach Therapieende. So veranstaltet sie zum Beispiel alle zwei Jahre den "Survivor Day", bei dem sich die Survivor miteinander austauschen, vernetzen und das Leben gemeinsam feiern. Darüber hinaus organisiert die Deutsche Kinderkrebsstiftung die jährlich stattfindende Regenbogenfahrt. Eine Fahrradtour von ehemals an Krebs erkrankten jungen Erwachsenen durch ausgewählte deutsche Städte, auf deren Weg in verschiedenen Kliniken Kinderkrebsstationen besucht werden. Den Kindern, die dort behandelt werden, möchten die Fahrerinnen und Fahrer Mut machen und ihnen zeigen, dass ein gesundes, sportliches Leben nach dem Krebs möglich ist.

Die Arbeit der Deutschen Kinderkrebsstiftung finanziert sich fast ausschließlich durch Spen-

den. Im Aufsichtsorgan der Stiftung engagieren sich Vertreter der örtlichen Eltern- und Fördervereine, Personen des öffentlichen Lebens sowie Expertinnen und Experten der Kinderonkologie ehrenamtlich und unentgeltlich. Helfen und spenden Sie, damit wir unser Hilfsangebot für krebskranke Kinder und Jugendliche sowie die Familien auch weiterhin aufrechterhalten können.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



https://www.kinderkrebsstiftung.de/spendenhelfen/jetzt-spenden/

Spendenkonto Commerzbank: IBAN: DE 04 3708 0040 0055 5666 16 BIC: DRESDEFF370

Kontakt
Martin Spranck
Geschäftsführung
Deutsche Kinderkrebsstiftung
Adenauerallee 134
53113 Bonn
www.kinderkrebsstiftung.de

GOLD ODER BITCOIN?

Beides!

Text: Wolfgang Köbler

Traumhafte Wertsteigerungen mit neuem historischen Hoch und noch dazu ein sicherer Hafen, so schwärmen Anleger von Kryptowährungen. Mancher glaubt gar, dass Bitcoin Gold als Instrument zum Werterhalt ablösen könnte. Stimmt das?

2024 hat für den Bitcoin furios begonnen: Zum einen stieg der Kurs um über 70% und markierte im April ein neues Allzeithoch, zum anderen hat die US-Börsenaufsicht erlaubt, dass Exchange Traded Funds (ETF) in Bitcoin investieren dürfen. Das vereinfacht den Zugang für alle

Anleger enorm. Ganz nebenbei holt man damit die digitale Währung aus der Schmuddelecke. "Bitcoin trägt jetzt Nadelstreifenanzug mit Krawatte", titelte "Die Zeit".

Es gibt aktuell über 8.000 Kryptowährungen. Alle sind rein digital. Alle verwenden Codes, um Transaktionen in einem virtuellen Zahlungssystem zu verifizieren oder zu sichern. Und sie alle werden nicht von Notenbanken ausgegeben, sondern privat geschaffen. Bitcoin war die erste bekannte Kryptowährung und kann seit 2009 erworben werden. Interessanterwei-

se betrachtet die US-Börsenaufsicht Kryptos nicht als Währung, sondern als Wertpapiere, da der jeweilige Erfolg einer Währung von einem Unternehmen abhängt. Die Börsenaufsicht nimmt Bitcoin davon ausdrücklich aus. Durch den in den USA offiziell zugelassenen Bitcoin-ETF werden große institutionelle Investoren verstärkt in dieser Anlageklasse allokieren.

Halving begrenzte erneut das Bitcoin-Angebot

Diese neu entstandene Nachfrage hat den Bitcoinkurs schon befeuert. Weiteren Auftrieb dürfte das sogenannte Halving bringen, das Ende April durchgeführt wurde. Dabei wird die Belohnung für die Miner halbiert (Miner sind Personen, die Bitcoins erzeugen). Alle vier Jahre wird so das Angebot an neu geschürften Bitcoins durch das System automatisch reduziert. Bei gleichbleibender Nachfrage dürfte der Preis weiter steigen.

Braucht es da noch Gold im Depot, um Krisen und Inflation zu begegnen? Bitcoin wie auch das Edelmetall sind nicht unendlich vermehrbar. Das World of Gold Council gibt an, dass bis heute rund 210.000 t Gold gefördert wurden und rund 75% der bisher bekannten Minen erschöpft sind. Beim Bitcoin ist die Maximalmenge durch die Software auf 21 Millionen Coins limitiert. Bisher wurden ca. 19,6 Millionen dieser virtuellen Münzen "geschürft". Aufgrund ihrer Endlichkeit schützen Bitcoin und Gold gleichermaßen vor Inflation. Ferner können beide Anlagevehikel von den Notenbanken nur wenig beeinflusst werden.

Doch es gibt auch immense Unterschiede. Gold hat über Jahrhunderte bewiesen, dass es ein verlässliches Wertaufbewahrungsmittel ist, was die neuen Höchststände in 2024 von rund 2.300 US \$ pro Unze unterstreichen. Kein Anleger hat mit Gold je einen Totalverlust erlitten. Dieses Risiko besteht beim Bitcoin sehr wohl. Bitcoin braucht Strom, denn ohne Strom kein Internet und kein digitales Guthaben. Um Gold zu lagern, braucht man Platz und der kostet Geld. Bitcoin benötigt hingegen nur einen di-

gitalen Speicherplatz. Gold kann verboten werden, was in der Geschichte bereits mehrfach der Fall war. Beim Bitcoin ist die Umsetzung eines Verbots wegen der dezentralen Erzeugung kaum denkbar.

Der größte Unterschied liegt aber in der Volatilität. So fiel der Bitcoin im Jahr 2022 von rund 57.000 € auf rund 15.000 €. Das generelle Problem bei Kryptowährungen ist, dass ihr Wert insbesondere durch Vertrauen gebildet wird. Kippt die Stimmung, fallen auch die Werte deutlich. Nach Angaben des World of Gold Council ist der Bitcoin rund vier- bis fünfmal stärkeren Schwankungen ausgesetzt als der Goldpreis.

Fazit

Gold und Bitcoin sollte man nicht als Konkurrenten betrachten, sondern als unterschiedliche Spieler auf dem Markt der alternativen Anlagen. Gold ist seit Jahrhunderten ein stabiler Wertträger. Der Besitz kann jedoch – wie schon einmal geschehen – gesetzlich begrenzt oder verboten werden. Bitcoin unterliegt noch immer hohen Kursschwankungen, entzieht sich aber durch die dezentrale Erzeugung der Regulierung durch einzelne Notenbanken. Es ergibt aus Portfoliosicht Sinn, beide den nicht inflationierbaren Assets zuzuordnen und je nach Risikoneigung als Hedge für Krisenzeiten zu investieren.



E-COMMERCE...

... bietet spannende Investments neben Amazon und Co.

Text: Manfred Rath

Spätestens nach der erneuten Insolvenz von GALERIA Karstadt Kaufhof – die dritte innerhalb von vier Jahren – stellt sich die Frage nach der Entwicklung der Branche und natürlich den Aussichten für Investoren bei digitalen und hybriden Vertriebsplattformen.

Der Einkauf im Internet ist an Komfort kaum zu überbieten. Kunden finden online Produkte aus aller Welt in schier unbegrenzter Auswahl und unabhängig von Öffnungszeiten. Die Preise sind transparent, Kundenrezensionen helfen, die Produktqualität einzuschätzen und die Waren werden bequem an die Haustür geliefert.

Die Entwicklung des Börsenwertes von Amazon steht als Synonym für das beispiellose Wachstum der Branche. Zwar hat das altbekannte Kaufhaus (noch) nicht ausgedient, aber dass der stationäre Einzelhandel noch real wachsen könnte, erscheint illusorisch. Der Onlinehandel wird hingegen nicht nur wachsen, sondern auch ständig weiterentwickelt. Mittels KI-gesteuerter Systeme werden Einkaufsgewohnheiten von Heavy Usern blitzschnell analysiert und so attraktive Angebote unterbreitet. Augmented Reality kann Shopping-Erlebnisse durch Ansprechen des Gehör-, Geruchs- oder gar des haptischen Sinns noch realer gestalten. Die Nase vorn scheinen hier Online-Marktplätze zu haben.

Fulfillment ist der Schlüssel zum Erfolg

Zugleich wachsen jedoch die Anforderungen der Kunden: Überleben werden nur die Anbieter, die sehr schnell und nachverfolgbar liefern können. Das erfordert immer größere Lagerflächen mit Warenwirtschaftssystemen und optimaler Anbindung an die Transportdienstleister. Nur deren Betreiber haben Chancen, bei kleiner werdenden Handelsmargen erfolgreich um die Gunst von Investorengeld zu werben.

Die größten Chancen dürften Unternehmen haben, die sich auf Effizienz und umweltfreundliche Praktiken konzentrieren. Ob



bei der Auslieferung Elektrofahrzeuge zum Einsatz kommen oder mit Wasserstoff- bzw. Brennstoffzellen betriebene Laster, hängt sicher auch von der optimalen Verwendung von Telematik-Systemen ab, um effiziente Routen zu planen und Leerfahrten zu minimieren. Daneben müssen sie verschiedene Transportarten wie Luft, Wasser, Schiene und Straße kombinieren können.

Investitionen in diesem Bereich des E-Commerce sollten weiterhin lohnen. Vielversprechender sind Investments, die das gesamte Spektrum des Onlinehandels abdecken, da sich die Veränderungen in Schüben vollziehen und bei einzelnen Trends nicht immer gleich vorhersehbar ist, wie gewinnbringend sie sein werden. Aktive und passive Investmentfonds bieten dafür die nötige Expertise und lassen perspektivisch Gewinne erwarten. Als sicher darf angesehen werden, dass herkömmlicher (analoger/stationärer) Handel nicht mithalten und deutlich weniger Investorengelder anziehen kann.

BÖRSEN UND SPORT

Das Milliardengeschäft Olympia lässt die Börse kalt

Text: Udo Rieder

Sportliche Großereignisse sind seit geraumer Zeit nicht mehr nur Wettkämpfe von Athletinnen und Athleten, die die Menschen rund um den Globus mehr oder weniger begeistern. Kommerzielle Interessen scheinen in den Vordergrund getreten zu sein, ob bei Fußballweltoder Europameisterschaften, beim Super Bowl oder bei Olympischen Spielen. Davon profitieren Baukonzerne ebenso wie Touristikunternehmen und Sportartikler. Daraus müsste sich doch eine Aktienstrategie bilden lassen, oder?

In diesem Jahr finden nun wieder Olympische Sommerspiele statt. Die Sport-Elite zieht es in die Stadt der Liebe, nach Paris. Dort wird tief in die Tasche gegriffen, um ein "nachhaltiges olympisches Dorf" zu schaffen. Es soll nach den Spielen sinnvoll weitergenutzt werden und das bisherige "Armenviertel" Seine-Saint-Denis langfristig aufwerten. Viel Geld floss nicht nur in den Bau von Wohnungen und Sportstätten, sondern auch in den öffentlichen Nahverkehr und die übrige Infrastruktur.

Doch wer profitiert nun wirtschaftlich am meisten vom olympischen Gigantismus? Schöpft die Baubranche den Rahm ab, sind es die Sportartikelhersteller oder der Tourismus?

Frankreichs Leitindex läuft fernab der Medaillenränge

Im Gastgeberland lässt sich an den Aktienmärkten bis dato kein genereller Boom erkennen. Der französische Leitindex CAC 40 entwickelt sich in diesem Jahr (ca. +5%) weitestgehend wie der weltweite Aktienmarkt (MSCI World). Im Zeitraum seit der Vergabe der Spiele (13.09.2017 / +52%) hinkt er dem Weltindex (+68%) sogar hinterher. Die Aktionäre der großen französischen Baukonzerne mussten teils gar Verluste hinnehmen.

Die globalen Touristikkonzerne schnitten mit einem gewissen "Buchungsvorlauf" ab Anfang 2023 teilweise deutlich besser ab als die o.g. Indizes. Dies ist jedoch sicherlich nicht nur auf einen Olympiaboom zurückzuführen.

Ein heterogenes Bild zeigt sich bei den Sportartikelgiganten. In diesem Jahr schnitten die großen Drei deutlich schlechter als die Vergleichsindizes ab. Nur der Kurs des deutschen Branchenprimus' entwickelte sich seit Anfang 2023 besser. Die Konkurrenz liegt im gleichen Zeitraum jedoch klar im negativen Bereich.

Drei Branchen profitieren am meisten

Schon bei den vergangenen drei Sommerspielen gab es keine einheitlichen Tendenzen. Im Olympia- und Pandemiejahr 2021 entwickelte sich der Nikkei (Tokio 2021) wesentlich schlechter als die globale Benchmark. Der brasilianische Leitindex Bovespa (Rio de Janeiro 2016) konnte den Weltindex spektakulär outperformen. Der FTSE 100 (London 2012) wiederum hinkte dem MSCI World spürbar hinterher.

Auf Branchenebene ergibt sich ein noch heterogeneres Bild: Touristikaktien entwickelten sich in London 2012 hervorragend, in Rio 2016 deutlich schlechter als der Heimatindex und in Tokio 2021 extrem unterschiedlich. Letzteres galt für die Aktien von Sportartikelherstellern bei allen drei Ereignissen, ebenso wie für die "Bauaktien" der Gastgeberländer.

Sportliche Großereignisse beflügeln die wirtschaftliche Entwicklung in den austragenden Nationen und in gewissen Branchen. An den Börsen lässt sich das leider nicht unbedingt ablesen. Bevor man also versucht, einer olympiaspezifischen Überrendite auf die Spur zu kommen, ist es ratsamer, selbst sportlich aktiv zu werden und die Olympischen Spiele als Zuschauer zu genießen.

Mit sportlichen Grüßen!

ENGLAND

Britische Börse lockt Schnäppchenjäger

Text: Stefanie Dyballa

Seit dem Brexit hinkt der britische Leitindex FTSE dem DAX und anderen globalen Indizes hinterher. Doch nicht nur Großbritanniens Austritt aus der EU, sondern auch die sprunghafte Politik, eine hartnäckig hohe Inflation und trübe Wachstumsprognosen belasten die Wirtschaft – und damit auch die Börse. Sollten Anleger besser die Finger von britischen Aktien lassen oder gerade jetzt einsteigen?

Wenig Technologiebranche und viel Old Economy

Seit Januar 2023 hat der globale Aktienindex MSCI World rund 35% zugelegt. An der Börse in London gab es dagegen lange Gesichter. Der britische Leitindex FTSE 100 hat im gleichen Zeitraum nur ein Plus von rund 18% erzielt. Die schwache Performance liegt unter anderem an der Struktur des britischen Kapitalmarktes. Im FTSE 100 sind vor allem Value-Aktien aus den Sektoren Finanzen und Rohstoffe beheimatet. Diese Branchen wachsen solide, bieten hohe Dividendenrenditen, entfachen aber kaum Kursfantasie. Wachstumsstarke Hightech-Unternehmen hingegen sind Mangelware. Technologie ist im FTSE 100 nur mit rund 4% gewichtet, im MSCI World macht die Branche mehr als ein Drittel aus. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) lag in den vergangenen 20 Jahren nur an 20% der Tage niedriger als heute.

Das heißt, im Regelfall war die Londoner Börse deutlich teurer. Das durchschnittliche KGV des FTSE 100 lag im April 2024 bei 13,3. Im Vergleich dazu ist der MSCI World mit einem KGV von 21,7 längst kein Schnäppchen mehr.

UK-Discount

Langzeitprobleme wie das Außenhandelsdefizit, eine hohe Staatsverschuldung und die niedrige Produktivität bremsen die britische Wirtschaft. Zudem belasten hohe Unternehmenssteuern die Wettbewerbsfähigkeit.

Nicht umsonst notieren die Papiere im Königreich traditionell mit einem "UK-Discount". Der Mix aus Arbeitskräftemangel, kräftigen Lohnsteigerungen und hohen Importpreisen befeuerte lange die Inflation. Um den Preisauftrieb zu bremsen hat die Bank of England die Zinsen bis auf 5,25% erhöht. Im April 2024 fiel die Teuerungsrate auf nur noch 2,3%. Das ebnet den Weg für eine Zinswende.

Geringe Abhängigkeit vom Binnenmarkt und hohe Dividenden

Die im FTSE 100 gelisteten Unternehmen sind auf Erträge im Ausland ausgerichtet. Insgesamt erwirtschaften die im Leitindex enthaltenen Unternehmen laut FactSet nur 27% ihrer Umsätze im Vereinigten Königreich. Das britisch-australische Minenunternehmen Rio Tinto verbuchte 2023 allein 57% des Umsatzes nur mit China.

Traditionell zählen britische Unternehmen zu den solidesten Dividendenzahlern. Die durchschnittliche Dividendenrendite im FTSE 100 liegt per Ende April bei 3,7%. Hinzu kommt, dass viele Unternehmen laufend Aktien zurückkaufen. Ein weiterer Pluspunkt für deutsche Anleger: Auf britische Dividendenzahlungen fällt derzeit keine Quellensteuer an.

Licht am Ende des Tunnels

Ende 2023 war die britische Wirtschaft in eine technische Rezession gerutscht, konnte sich im aber im ersten Quartal 2024 wieder leicht erholen. Das erhöht den Druck auf die Notenbank, die Zinsen zu senken. Wenn die Inflation sinkt und sich das Konsumentenvertrauen bessert, hilft das in erster Linie binnenorientierten Unternehmen.

Da die britischen Large Caps drei Viertel ihrer Erträge im Ausland erzielen, bieten diese Werte zusätzlich eine historisch günstige Option auf die Aufhellung der Weltwirtschaft.

IHR KSW TEAM



IHR UNABHÄNGIGER VERMÖGENSVERWALTER AUS NÜRNBERG



KSW Vermögensverwaltung AG

Nordostpark 43

D-90411 Nürnberg

Tel: 0911/217730 **Fax:** 0911/2177330

Mail: info@ksw-vermoegen.de www.ksw-vermoegen.de

Disclaimer: Der gesamte Inhalt dieser Unterlagen ist urheberrechtlich geschützt (alle Rechte vorbehalten). Das Verwenden, Modifizieren oder Vervielfältigen im Ganzen sowie in Teilen darf allein zum privaten, nicht kommerziellen Gebrauch des Interessenten erfolgen. Dabei dürfen Urheberrechtshinweise und Markenbezeichnungen weder verändert noch entfernt werden. Obwohl diese Unterlagen mit großer Sorgfalt erstellt wurden, kann die KSW Vermögensverwaltung AG keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Zweckmäßigkeit des Inhalts übernehmen. Die Haftung wegen Vorsatz und grober Fahrlässigkeit bleibt unberührt. Diese Unterlagen dienen ausschließlich zu Ihrer Information und stellen kein Angebot oder keine Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes zum Kauf oder Verkauf von bestimmten Produkten dar. Die in diesen Unterlagen enthaltenen Empfehlungen und Informationen basieren auf Quellen, die wir für seriös und zuverlässig halten. Eine Garantie für deren Richtigkeit können wir allerdings nicht übernehmen. Bildquellen: fotolia, CCW, eigenes Archiv.